

München

Verkehrskollaps Schneller Ausbau

Eine zentrale Finanzierung für den Nahverkehr läuft 2019 aus. Der Ausbau von Straßen- und Schienen sei gefährdet, warnt Oberbürgermeister Dieter Reiter

Der Ausbau des Münchner Verkehrsnetzes steht nach Einschätzung von Oberbürgermeister Dieter Reiter (SPD) auf der Kippe. Wenn sich Bund und Länder nicht endlich einigen, wie das Fördersystem künftig aussehen soll. Aus heutiger Sicht gebe es keine gesicherte Finanzierung nicht für neue U-Bahn- oder Trambahnstrecken und auch nicht für zusätzliche Tunnel am Mittleren Ring. Das ist eine sehr unbefriedigende Situation für eine Millionenstadt, ärgert sich der SPD-Politiker. Das starke Wachstum in München sei aber ohne erhebliche Investitionen in die Infrastruktur nicht zu meistern. Sowohl der Freistaat wie auch der Bund müssten das Problem endlich lösen. Und das ist nicht erst 2018, sondern schon 2015.

Die Förderung muss auch nach 2019 erhalten bleiben, lautet die Forderung Reiters. Konkret geht es um einen der wichtigsten Nahverkehrstöpfe, das sogenannte Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG), aus dem bislang zahlreiche kommunale Verkehrsprojekte in teilweise erheblichem Umfang gefördert werden. Auf der Schiene wie auf der Straße. Es läuft 2019 aus, und obwohl dies schon seit vielen Jahren in Nahverkehrskreisen warnend betont wird, gibt es bislang keine Nachfolgeregelung. Selbst eine reiche Stadt wie München könne aber keinesfalls den notwendigen Ausbau ihres Verkehrsnetzes allein stemmen, warnt Reiter. Das geht maximal für eine einzige U-Bahn-Strecke. Den geplanten Weiterbau der U5 nach Pasing könne man schlimmstenfalls selbst finanzieren. Alle anderen Projekte hingen aber in der Luft.

In den Augen Reiters sind zudem auch die Voraussetzungen für Fördergelder nicht mehr zeitgemäß und müssten angepasst werden müssen. Das derzeit verwendete Berechnungsverfahren für die Wirtschaftlichkeit eines Projekts, die sogenannte standardisierte Bewertung, sei darauf ausgerichtet, in bislang nicht erschlossene Stadtquartiere Nahverkehrsstrecken zuzubauen. Solche Viertel gebe es aber längst nicht mehr. Inzwischen müssten wegen der starken Belastung viele Strecken doppelt gebaut werden. Was nach den jetzigen Kriterien nicht gefördert wird. Unsere Infrastruktur kommt aber in die Jahre, es kommen unglaubliche Erneuerungsinvestitionen hinzu. Reiter hofft, dass der Bund darüber hoffentlich längst nachgedacht, aber es bislang für sich behalten hat, wie er ironisch anmerkt.

Unabhängig von der Finanzierung kündigt Reiter für spätestens Mitte des Jahres eine Entscheidung an, welcher Tunnel am Mittleren Ring als Erstes gebaut wird. Der an der Landshuter Allee oder der an der Tegernseer Landstraße. Die S-Bahn-Zusammenführung am Englischen Garten sei ein Add-On-Thema. Für diese Röhre, für die Kostenschätzungen zwischen 50 und 120 Millionen Euro kursierten, hat der OB beim Baureferat aktuell eine belastbare Analyse des Finanzbedarfs bestellt. Die jetzt noch vorhandene Spanne sei einfach zu groß. Im nächsten Schritt würden dann die potenziellen Mitfinanzierer Freistaat und Bund angeschrieben, zusätzlich sei ein Beitrag von Privatleuten gewünscht.

Zu den wichtigsten Münchner Zukunftsprojekten zählt für Reiter weiterhin der Bau des zweiten S-Bahn-Tunnels. Den brauchen wir und den braucht auch das Umland. Der Rathaus-Chef hat nach eigener Aussage inzwischen Landräte des Umlands gebeten, doch auch mal Telefone oder Schreibgerät zu benutzen und beim Freistaat eine rasche Entscheidung für das Milliardenprojekt einzufordern. Der Worte sind genug gewechselt, wir wollen Taten sehen, sagt Reiter mit Blickrichtung Staatsregierung. Dominik Hutter

2015 wird der 1,5-millionste Münchner erwartet, da heißt es für Oberbürgermeister Dieter Reiter (SPD): Ausbauen, ausbauen, ausbauen. Hoffentlich im Sommer werde der Tunnel am Luise-Kiesselbach-Platz eröffnet, kündigt er in seiner am Dienstag vorgestellten Jahresvorschau an. Geplant seien zudem die Entscheidungen über die Tram-Westtangente und über die Radwege in der Rosenheimer Straße.

Beim Wohnungsbau will Reiter die Zielzahl für Neubauwohnungen von jährlich 7000 auf 8000 erhöhen. Auch das ist noch knapp angesichts des prognostizierten Wachstums, räumt der SPD-Politiker ein, der zudem die Prozesse in der Verwaltung straffen will. Schnelligkeit sei Trumpf beim Wohnungsbau. Wir werden in den nächsten Jahren so viel bauen müssen wie seit langer, langer Zeit nicht mehr. Dabei müsse auch das Umland seinen Beitrag leisten. Und vielleicht auch der eine oder andere Dax-Konzern, der in Werkwohnungen investieren könne.

Verfahren vereinfachen, beschleunigen und dezentralisieren, lautet das Rezept auch beim Bau von neuen Schulen und Kindertagesstätten. Der gehe unvermindert weiter. Allein 2015 würden mindestens 92 Millionen Euro in neue Kitas investiert. Zudem soll die zentrale Anmeldung verbessert werden. Im Herbst sollen dann das neue Schulgebäude an der Nordhaide sowie eine neue Grundschule in Riem eröffnet werden. Für Schulbau seien 2015 im Investitionsprogramm 303 Millionen Euro reserviert. dh

Der öffentliche Nahverkehr muss ausgebaut werden. Dafür braucht es erhebliche Investitionen, fordert OB Reiter.
Foto: Nicolas Armer/dpa

Quelle: Süddeutsche Zeitung, Mittwoch, den 14. Januar 2015, Seite 35